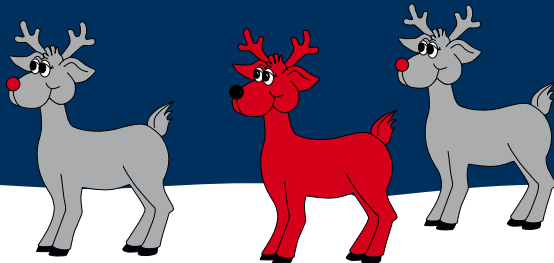
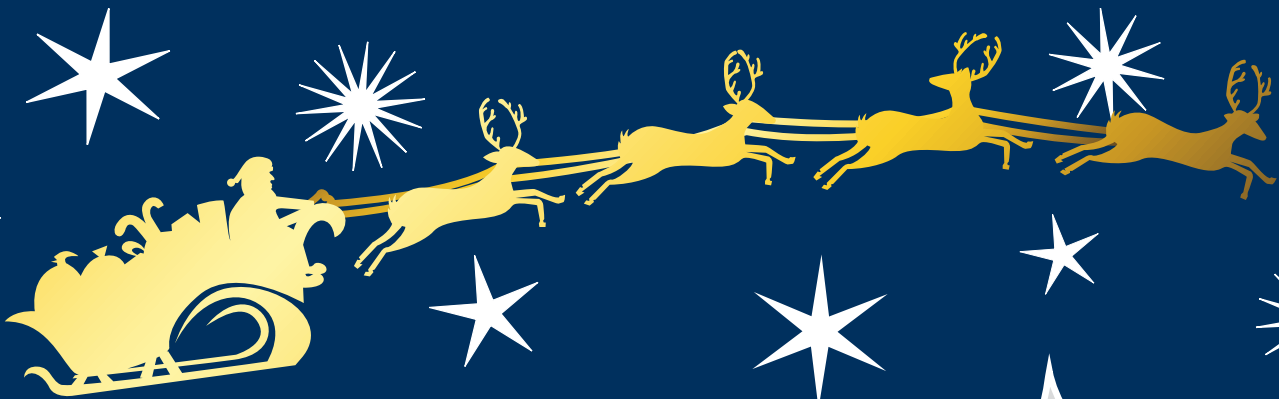




Frohe

Weihnachten

und einen guten Start ins
neue Jahr 2014,
wünscht der
Heimatverein Butzweiler e.V.



ANMERKUNGEN ZUR BURG RAMSTEIN

Folgt man dem Rundwanderweg „Römerpfad“ des Heimatvereins Butzweiler, trifft man irgendwann zwangsläufig auf die Burgruine Ramstein oberhalb des unteren Kylltals auf einem roten Sandsteinfelsen gelegen.

Die Burg Ramstein wurde zu Anfang des 14. Jahrhunderts auf Veranlassung des Trierer Erzbischofs Diether von Nassau errichtet. Davor befand sich hier ein befestigter Bauernhof bzw. Gutshof. Das Anwesen wurde als kurtrierische Lehensburg an kurfürstliche Untertanen vergeben. Diese Herrlichkeit dauerte etwa 350 Jahre. Die Burg wurde von den Franzosen besetzt und 1689 von diesen gesprengt.

Streitigkeiten und Kleinkriege zwischen den jeweils wechselnden Burgherren und den umliegenden Gemeinden Butzweiler und Kordel charakterisieren für Jahrhunderte das Verhältnis zueinander.

Die Butzweilerer hatten damals das Nutzungsrecht über das Gelände zwischen der Burg und der Kyll.

Die Auseinandersetzungen betreffend weiß Klaus Pauli in seinem Artikel „Burg Ramstein“ von folgender Anekdote zu berichten, welche sich im Jahre 1565 zugetragen haben soll.

Jacob von Eltz (Domdechant), der damals auf Burg Ramstein Hof hielt, hatte sich auf einem Gestell vor die Burg tragen lassen um die frische Luft zu genießen.

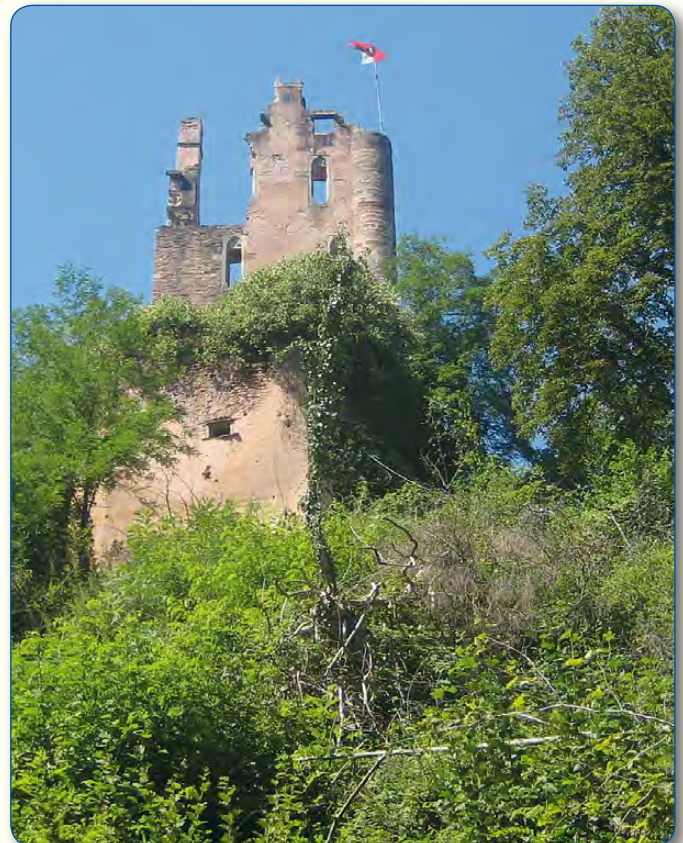
Ein Schäfer aus Butzweiler trieb seine Herde von der Kyll dem Heimatort zu. Der Domdechant fühlte sich durch den Geruch der Schafe belästigt, so daß er den „Luftverpester“ vorführen ließ. Er beschimpfte ihn, daß er „...zu nahe bei das Haus führe“. Der Schäfer verwies Jacob daraufhin in seine Schranken seine Rechte wohl ausschöpfend: „Herr, wir haben Macht so nahe ans Schloß zu fahren!“ Daraufhin rief Jacob von Eltz seinen Koch: „Fange der Böcke ein paar und schneide ihnen den Hals ab.“ Gesagt, getan! Edelmann, Hofleute, Mägde und Knechte verzehrten am Abend die Butzweilerer Schafsböcke und hängten in ihrem Übermut die Felle zu den Fenstern hinaus.

Text in den Gerichtsakten 1570 („... da wurde so gelacht!“).¹

¹Klaus Pauli, Burg Ramstein, in: Landeskundliche Vierteljahresblätter, 2006, Heft 3

Die Streitigkeiten zwischen Butzweiler und der Burg Ramstein erstreckten sich in einem Gerichtsprozess, der sich über 30 Jahre hinzog von 1570 bis 1601.

Das ehemalige Hofhaus wurde später zum Restaurant und Hotel ausgebaut. Einen Wiederaufbau der eigentlichen Burganlage hat es nach 1689 nicht mehr gegeben. Besitzer und Inhaber der gesamten Anlage ist heute die Familie Moll, die auch für Besichtigungen und Führungen zuständig ist.



Hinweis: Kalender

Im „Quiz-, Postkarten-, und Veranstaltungskalender Butzweiler 2013“ zeigt das Bild, hier rechts, das Dezembermotiv.

Im Dezember können Sie einen **Gutschein von der Goldschmiede Mabilon** gewinnen.

Unter allen richtigen Einsendungen wird dann eine **Parisreise von der Firma Müller-Kylltal** verlost. Sie müssen nur auf der Postkarte Ihre Adresse und den Standort des Motivs notieren und bis 15. Januar 2014 beim Vorsitzenden Nikolaus Lieser, Remigiusstr. 1, Butzweiler, Edeka-Markt oder im Backshop abgeben.

Wir wünschen allen Teilnehmern viel Glück.

Für 2014 erscheint kein Quiz-Kalender!



Die Langmauer

Aus: *Butzweiler und seine Umgebung*, Seite 51-54, Hrsg.: Heimatverein Butzweiler, 2004

Auf Initiative des Heimatvereins Butzweiler e.V. und Herrn Dr. Gilles vom Rheinischen Landesmuseum Trier entstand im Jahre 1994 eine Rekonstruktion der Römischen Langmauer bei Butzweiler.

Es galt, ein einzigartiges Kulturdenkmal der Südwest-Eifel in seiner ehemaligen Form der Öffentlichkeit anschaulich zu machen. Die AB-Maßnahme wurde getragen von der Gemeinde Newel/Butzweiler und dem Rheinischen Landesmuseum Trier.



Die Langmauer hat eine Länge von 72 km, eine Innenfläche von 220 km² und erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung über 28 km und in Ost-West-Richtung bis zu 12 km. Die Stärke der Mauer erreicht knapp 80 cm. Die wechselseitig angelegten Pfeilervorlagen haben eine Stärke von ca. 40 x 40 cm. Die Höhe liegt bei mindestens zwei Metern. Der Rhein als natürliche Grenze gegen die Franken zeigte sich nicht mehr als unüberwindbar. Ihre Eroberungszüge nahmen zu Ende des 3. Jahrhunderts immer schlimmere Züge an mit Verwüstungen, Raub und Mord. Ganze Landstriche beiderseits der Mosel, waren entvölkert, die Bewohner abgewandert oder getötet. Nach 300 wurden Germanen auf verlassenen Hofstellen angesiedelt. Nach den Grabbeigaben aus konstantinischer Zeit zu urteilen, hatte sich wieder ein gewisser Wohlstand entwickelt.

„Die militärischen wie germanischen Kleinfunde legen nahe, dass innerhalb des Langmauerbezirks nach den verheerenden Zerstörungen von 355 vermutlich von Valentinian I. Germanen zur Bearbeitung der verwüsteten und brachliegenden Felder angesiedelt wurden. Ob diese Germanen identisch mit den Primani, die als Erbauer der Langmauer überliefert sind, oder ob sie von letzteren nur unterstützt wurden, lässt sich derzeit ebensowenig entscheiden wie die Frage, ob wir in diesen Germanen Foederaten sehen müssen, die durch Verträge zum Militärdienst verpflichtet waren, ihrer-

seits aber Geld- und Landzuweisungen zu erwarten hatten oder ob diese Germanen Laetenstatus besaßen (halbfreie Zinsleute)¹ Für diese Art der Ansiedlung spricht vieles, dass ihnen die vererblichen, aber unveräußerlichen Ländereien zugewiesen waren, mit der Verpflichtung, einen Teil der Nutzung an die Verwaltung abzuliefern.

„Welchen Volksstämmen die germanischen Neusiedler im Trevererland zuzuordnen sind, ist bei dem vorliegenden Material nicht mit Sicherheit zu bestimmen, obgleich ein Teil des germanischen Fundmaterials auf elbgermanische Gruppen hinweist.“¹ Für die Verwaltung des Gutsbezirkes könnten angesehen werden die palastartige Anlage von Pfalzel, wegen der alten Römerstraße, von Pfalzel nach Butzweiler, einmündend in die Straße Trier-Bitburg nördlich von Newel; ebenso die Villenanlage in Welschbillig oder die für Schutzfunktionen ausgebaute spätrömische Höhenbefestigung auf dem Laiköpfchen bei Speicher. Die Erbauungszeit der Langmauer liegt in der zweiten Hälfte oder am Ende des 4. Jahrhunderts. Hinweise darauf liefern zwei spätrömische Randscherben, die bei Newel gefunden wurden und zwei etwa gleichlautende Bauinschriften, gefunden bei Herforst, die auf glückliche Fertigstellung des den Herstellern zugewiesenen Bauabschnittes hinweisen.

Die Inschriften lauten:

**PEDATVRA/FELICITER/FINIT PRIMA-NORUM
D(quincenti) P(edes).**



Die Bauinschriften bezeugen den Einsatz von Militär beim Bau der Langmauer, aber nicht für welchen Zweck sie errichtet wurde. Zweifelsfrei war das Gelände in kaiserlichem Besitz und diente als Gutsbezirk. Das umschlossene Gelände der Langmauer war waldarmer Muschelkalkboden und zählte zu den fruchtbarsten Ackerflächen des Trierer Landes. Die Anlage schützte als Art „Wolfsmauer“ die Landschaft vor einströmendem Raub- und Fresswild und ermöglichte intensiven Ackerbau und Viehzucht. Weitere Ansichten über die Nutzung des Areals reichen von einem kaiserlichen Jagdgehege bis zu einer Domäne für Pferdezucht, ebenso Schafhaltung für

die Webereien in Trier. Außerhalb der Langmauer gelegene Bauernhöfe waren in der Mitte des 4. Jahrhunderts größtenteils zerstört oder aufgegeben, während sie innerhalb der Mauer bis in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts fortbestanden haben.

(J. L.)

¹ Gilles, Dr. Karl-Josef. Die Langmauer bei Trier. CARTE ARCHEOLOGIQUE DU GRAND/DUCHE DU LUXEMBOURG, Feuille 14 / Rosport (Luxembourg 1985 6/16).

Neues auf dem Klaus-Pauli-Platz

Der Klaus-Pauli-Platz hat eine weitere Aufwertung durch das Aufstellen eines alten Kelters erfahren.

Heinrich Wagner Senior schenkte dem Heimatverein einen alten Kelter.

Richard Krein und Nikolaus Lieser errichteten ein Fundament, auf dem der Kelter dann aufgestellt werden konnte.

Frank Boden beförderte den Kelter zum Platz.

Hier bauten Peter Simmer, Adrian Simmer, Richard Krein, Heinrich Wagner und Josef Lieser den Kelter auf und verankerten ihn auf der vorbereiteten Bodenplatte.

Gottfried Weber will den Kelter noch restaurieren, so dass wir evtl. ein Kelterfest am Brunnen unter Verwendung des alten Kelters durchführen können.

(N. L.)



Vandalismus auf dem Römerpfad

Am 5. Mai 2009 erhielten wir vom Wanderinstitut Marburg für den Römerpfad die Zertifizierung mit 63 Punkten und konnten mit 150 Wanderern und Gästen auf der Burg Ramstein die Einweihung des neuen Premiumweges feiern.

Nach 3 Jahren wurde dann bei der turnusmäßigen Neu-Zertifizierung, unser Römerpfad mit 69 Punkte neu bewertet. Dies war auch nur zu erreichen, weil eifrige Mitglieder des Heimatvereins den Römerpfad ständig pflegen.

Leider beschränkt sich die Pflege nicht nur auf die von der Natur verursachten Schäden und die daraus entstehenden Maßnahmen wie:

Erdrutsch und Geröll in den Wasserfällen beseitigen, umgestürzte Bäume entfernen oder alte vermoderte Stufenbefestigungen erneuern, sondern auch erhebliche Schäden, die aus reiner Zerstörungswut entstehen.

Hierzu gehört das Abmontieren von Hinweisschildern (ca. 40 Stück in den letzten 5 Jahren) ganze Pfähle mit Hinweisschildern wurden zerstört, aus der Erde gerissen und sogar als Feuerholz verbrannt. Auch das Schloss am Eingangstörchen der Pützlöcher wurde schon mehrmals zerstört.

Der Höhepunkt dieser Vandale, ereignete sich im Mai die-

sen Jahres. In den Wasserfällen musste durch eine sehr massive Leiter, die in der Erde und am Felsen befestigt war, ein Höhenunterschied von ca. 4 Meter überwunden werden.

Dieses positive Hindernis, war immer eine Herausforderung für jeden Wanderer, der durch das wunderschöne Butzerbachtal ging.

Eines Tages im Mai, lag diese zentnerschwere Leiter zerstört unterhalb im Bachbett.

Da diese Stelle mit keinem Fahrzeug zu erreichen ist, haben dann ein paar Vereinsmitglieder und Peter Pech von den Kylltalwanderern Kordel die Einzelteile, die zu Hause vorbereitet wurden an Ort und Stelle geschleppt, zusammengebaut und dafür gesorgt, dass dieses Teilstück mithilfe der neuen Leiter wieder überwunden werden konnte.

Unser Aufruf an alle, die auf dem wunderschönen und erlebnisreichen Römerpfad wandern:

„Sollte Ihnen in Zukunft irgendetwas Verdächtiges was in diese Richtung der Zerstörung hinweist auffallen, lassen Sie es uns wissen.“

Wir werden diesen sinnlosen Vandalismus nie ganz verhindern können, vielleicht aber durch Ihre Hilfe etwas einschränken.

(J. L.)



Nooch e poa Weada op Platt – Teil 2

In der ersten Ausgabe hatten wir Auszüge aus dem von Klaus Pauli seinerzeit begonnenen Wörterbuch „Butzweiler Platt – Hochdeutsch“ vorgestellt.

Wie angekündigt, gibt es nun eine Fortsetzung der Begriffe in Butzweiler Platt - diesmal mit den Buchstaben B und D :
(R. L.)

B

Bääkges:	unansehnlicher Mensch, Schmutz – bääkges, gii ma fott ló mat
baalien:	quälend, dringend bitten – oh Kand, lei emól Roh, dauand bas de um baalien
baal:	bald, fast, beinahe – baal as kän Hoos geschoss, de kemt baal zreck, eích sein et baal saat
Bälisch:	Treber, Rest von gekelerten Äpfeln – Bälischfaaß, nóm Keltan get de Bälisch agetrappelt
bannen:	binden, mia hun de Góawe gebonn, innerhalb von, bannen zwu Stonnen bas de nees heif
bannewänzisch:	inwendig – op da bannenzischt Seit, de Schohn bannewenzisch óploofen
bappeln:	sinnlos, konfus reden – de bappelt viel wenn den Daach lang ass
bäschden:	beichten, wen net viel wees hot flott gebäscht
baschden:	bersten, platzen – beií su em Weda kennt ma grót baschden
Baus:	Beule – den hot en Baus am Kapp, e klä Beiísi, dou hos et Auto gebaust
baupsen:	knurren, bellen, empörte Gegenrede
beißßen:	Juckreiz auslösen, de Hoase beiíßen – die Wollstrümpfe jucken
belzen:	herausquellen, rousbelzen
Brassel:	durcheinander, es klappt nichts, Huudel o Brassel
Brelik:	halbwüchsiges Schwein
Brutsch:	Schmollmund, hängende Unterlippe
Buddik:	Kramladen, Geschäftchi, viel Durcheinander - wat as dat e Buddik
Bulles:	Gefängnis – den hot schu poamol am Bulles gesääss
Bunnes:	junges Rind – Binnessi, halef ousgewoíse Kalef
butschen:	springen – mia sein iwa de Baach gebutscht

D

daai:	überreife Birnen, schlaff, müde, eích seiín well richdich daaí
Dääpschi:	Spielsteinfigur, z.B. Mensch ärgere dich nicht
dabannen:	drinnen, innen
daboußen:	draußen
dachteln:	ohrfeigen (nicht zu grob), än gedachtelt gren
dädien:	eifrig reden, wenn de schwätzt, dan dädicht de mat Óamen o Bänen
Däz:	verächtlich für Kopf, äm än op den Däz haauen
Deialichket:	armselig, schwach, en deialije Käarel, et Geld deialich vadenen
Deifängka:	Teufel, da Deifängka soll dich holen
deídsda:	dunkel, düster
Demel:	langsamer, alberner Mensch
Dibbessi:	kleines, niedliches Kind
Dilldoop:	Kreisel, aus Holz gedrechselt
donkgel:	dunkel, düster, deídsda wie am Saak
Drelles:	Holzwellen mit Eisenstiften in der Runkelrübenmühle, kl. dicker Junge o. Mädchen
drollen:	umherfliegen, an der Gejend romdrollen, de Bäasch rób drollen, wenzeln
drop on danea:	unaufhörlich, rauf und runter, se schaffen drop on danea
Duckes:	Gefängnis
dudan:	hastig tätig sein, et Feiía am Oawn dudat
duseln:	gedankenlos umherschlendern, phantasieren, den as beduselt, besoffen

Keramikkunst in Saargemünd

Unser Jahresausflug führte uns an einem strahlenden Sommertag am 17. August 2013 durchs Saarland ins französische Grenzstädtchen Saargemünd/Sarreguemines. Mit 40 Vereinsmitgliedern plus Busfahrer Berti waren wir unterwegs.

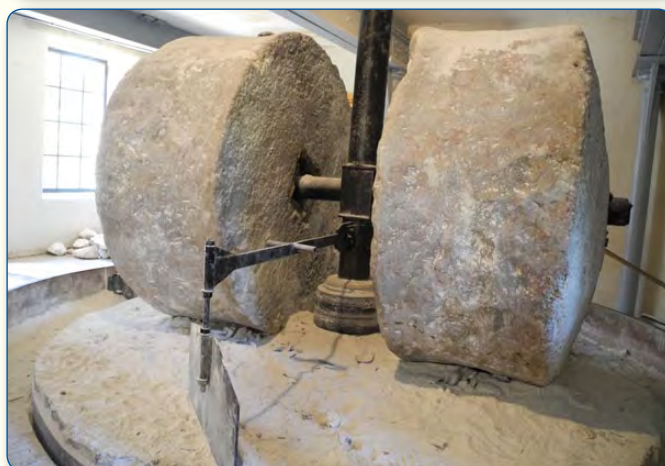
Auf dem Gelände der Bliesmühle stärkten wir uns zunächst in einer Picknickzone bei einem Frühstück und genossen die sehr schön angelegte Gartenanlage mit Blick auf das Flüsschen Blies, bevor uns unser Reiseführer Frédéric während einer knapp 2-stündigen Führung die verschiedenen Etappen der Keramiktechnik anschaulich demonstrierte.

In dieser ehemaligen Wackemühle können auf eindrucksvolle Weise die verschiedenen Arbeitsschritte der Steinzeug- und Porzellangewinnung verfolgt werden, die im 19. und 20. Jahrhundert angewandt wurden. Das berühmte Saargemünder Geschirr „Obernai“ oder „Papillon“ wurde in alle Welt verkauft. Lebhaft und mit Humor erläuterte und demonstrierte Frédéric die Herstellung von Steingut-Masse mithilfe der Wacken (importiert aus Norwegen oder England) und demonstrierte das Gießen einer Tonform und die verschiedenen Dekorationsmethoden.

Auf drei Etagen der Mühle finden sich jeweils die dazugehörigen originalgetreu nachgebauten Arbeitsplätze und Brennöfen, sowie Muster des Geschirrs.

Nach dem Vortrag war Gelegenheit durch die blühende Gartenanlage zu flanieren und anschließend entlang der Blies zum Stadtzentrum zu spazieren. Dort konnte man in den diversen Straßencafés eine Kaffeepause einlegen, oder durch die Fußgängerzone schlendern. Am späten Nachmittag fuhren wir zur Abtei-Erlebnisbrauerei in Mettlach zum gemeinsamen Abendessen.

Einen schönen Moment gab es noch mit unserem Ehrenmitglied Marie Steinbach, die seit fast 20 Jahren bei ihrer Tochter Annemarie in Mettlach wohnt. Die beiden kamen auf einen kurzen Besuch in der Brauerei vorbei, wobei Marie glücklich war, so viele Butzweilerer Gesichter wiederzusehen.



Impressum

Hrg. Heimat Verein Butzweiler e.V. – V. i. S. d. P.: Nikolaus Lieser – e-Mail: vorsitzender@heimatverein-butzweiler.de

Die in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge, Fotos, Marken und Logos sind urheberrechtlich geschützt.

Die Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen wird trotz sorgfältiger Prüfung vom Herausgeber nicht übernommen.

Autoren: B. K. - Beate Kruppert; B. W. - Briska Weyand; E. M. - Erika Mayer; J. L. - Josef Lieser; K. S. - Klaus Schönmakers;

N. L. - Nikolaus Lieser; R. L. - Ruth Lichter

Druck- und Medienservice: Franz-Josef Weyand – eMail: info@fjweyand.de

Gestaltung & Satz: SI-MedienGestaltung / Ingrid Scharfschwerdt – eMail: info@druckreich-trier.de



Fledermaus und Feuerspucker

Der Vorschlag eines Vereinsmitglieds wieder eine Nachtwanderung anzubieten, wurde am 24. August 2013 umgesetzt.

Um 20.30 Uhr setzte sich eine Gruppe von 13 Wandernern in Richtung Wasserfälle in Bewegung. Dort unter dem dichten Blätterdach kamen die mitgebrachten Taschenlampen schon beim Abstieg über die verschiedenen Treppen, Wege und besonders über die Wackelbrücken zum Einsatz. Bemerkenswert war, dass im Dunkeln das Plätschern und Murren des Baches und das Rauschen der Wasserfälle viel intensiver wahrzunehmen waren.

An der Burg Ramstein wurden wir bereits von „Baumeister Johannes von Düren“ (alias Stephan Moll) erwartet – und als Besucher aus dem „feindlichen Butzweiler“ willkommen geheißen. (Der Widersacher des Ramsteiner Burgherrn war seinerzeit Ritter Arnold von Pittingen, der luxemb. Vogt von Butzweiler).

Mit einer Laterne führte uns „der Baumeister“ durch eine Tür in einen Raum unterhalb des Burgfelsens, der in früheren Zeiten als Stall und Lagerraum genutzt wurde. Hier erfuhren wir vieles zur Geschichte der Burg Ramstein, die zu Beginn des 14. Jahrhunderts an der Stelle einer älteren Anlage entstand. Die Burg war ehemals kurtrierische Landesburg. Bemerkenswert waren die 4 Kamine, die einen gewissen Komfort boten. 1689 wurden die Ecken des 25m hohen, rechteckigen Wohnturms von den französischen Heeren Ludwigs XIV. weggesprengt. Die Burg ist seit 1826 im Privatbesitz der Familie Bretz, nun Moll. Burgführungen dieser Art können jederzeit mit Stephan Moll vereinbart werden.

Während des Vortrags flitzte eine Fledermaus im Zick-Zack-Flug über unsere Köpfe hinweg.

Über eine steile Treppe führte der Weg ins Freie und weiter auf die Burgruine. Dort wurden wir von einem besonderen Spektakel überrascht: Ein Feuerspucker spie seine Feuerfontänen aus einem Erker der Ruine in den Nachthimmel. Das gab dem Besuch das nötige Mittelalterfeeling. Zum Abschluss gab es frischgebackene Mäuschen, die uns für den Heimweg ins „Feindesland“ stärken sollten.

Der Rückmarsch durch den dunklen Wald erfolgte vorbei an den Pütztlöchern. Abschließend wurde das Erlebte im Gasthaus „Am Brunnen“ noch in gemeinsamer Runde ausgetauscht.

(R.L.)



Kekskuchen „Kalter Hund“

(Kalen Hond)

Ein leckerer Kuchen, der keinen Backofen braucht.

Und so funktioniert es:

250 g Kokosfett in einem Topf auf warmer Herdplatte zergehen lassen.

In der Zwischenzeit:

250 g Zucker,

1 Packung Vanillezucker,

1/2 Tl. Rum Aroma,

3 frische Eier (Gr. M) und

3 El dunklen Kakao gut verrühren.

Das warme, flüssig gewordenen Kokosfett dazu geben und die Masse schnell und gut miteinander verrühren.

Diese Masse nun erkalten lassen.

Auf geeigneter, mit Tortenunterlage ausgelegter Kuchenplatte abwechselnd Masse + Keks (Butterkeks) zu einem kastenförmigen Kuchen schichten, dabei mit Masse beginnen und abschließen „Kalter Hund“ etwas kühl stellen und anschließend genießen.

(E. M.)

„Green Gemees“

(Wirsinggemüse)

1 Kopf Wirsing und

2 Stangen Lauch putzen, kleinschneiden und waschen.

Einen großen Topf mit Wasser und

2 EL Salz zum Kochen bringen und das Gemüse gut 5 Min. darin kochen lassen.

Auf ein Sieb abgießen, dabei den Sud auffangen.

1 Zwiebel kleinschneiden.

Im Topf 1/4 Stück Butter zergehen lassen und die Zwiebel darin glasig andünsten.

3 EL Mehl dazugeben und anschwitzen.

Mit dem Sud aufgießen, so dass eine gebundene und sämige Flüssigkeit entsteht.

Mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss würzen.

Gemüse dazugeben, verrühren und ggf. nochmals würzen.

Zum Schluss nochmal ein Stück Butter dazu geben.

(E. M.)

Serie: Alte Wegekreuze in der Gemeinde

Liebe Leser, hiermit möchten wir eine kleine Serie eröffnen, welche die denkmalgeschützten Wegekreuze in unserer Gemeinde bzw. Nachbargemeinden einzeln vorstellen wird.

Im Jungenwald „Am Morast“ steht dieses 1666 erbaute schlichte Sandsteinkreuz am Waldrand. Es diente sehr wahrscheinlich, da es etwas weiter von dem alten Ortskern entfernt ist, als Pestkreuz und sollte die furchtbare Krankheit vom Ort fernhalten.

Im 15., 16. und 17. Jahrhundert zog diese Seuche immer wieder durchs Land und forderte sehr viele Opfer unter der Bevölkerung.



Dieses Kreuz steht am sogenannten „**Daumer Weg**“ etwa 300 Meter unterhalb des Görghofes und wurde 1743 errichtet. Die Inschrift lautet:

DIESES CREUTZ HAT
NOCOLAVS WEBER
ZU EHREN GOTTES
LASSEN AVFRICHTEN
ANNO 1743

Es wurde wohl zur Erfüllung eines Gelübdes dort aufgestellt.

Schwärenkreuz

Dieses 1903 von Familie Roth erneuerte Siechenkreuz steht am Eingang des Bernhardshofes (Gemarkung Lorich) und hat folgende Geschichte:

Bei Menschen, die an Lepra litten, wurde im Beisein des Erkrankten in der Kirche eine Totenfeier abgehalten. Danach wurden sie in der eigens für sie erbauten Totenhütte ausgesetzt. Hatte der Tod sie von ihrem qualvollen Leiden erlöst, wurden sie in der Hütte begraben und diese wurde anschließend eingemauert. An dieser Stelle errichtete man später ein Kreuz „Siechenkreuz“ genannt.



15 Jahre MV+B(uschmann)

Im Jahr 2014 beginnt das 16. Jahr der erfolgreichen Zusammenarbeit des Musikvereins Butzweiler mit seiner Dirigentin Iris Buschmann.

Beim Frühlingskonzert 1999 wurde ihr der Dirigentenstab übergeben. Seither hat sich der Verein musikalisch stetig weiterentwickelt und die Auftritte, insbesondere die aufwendig vorbereiteten jährlichen Frühlingskonzerte finden immer mehr begeisterte Zuhörer im Dorf und aus der Umgebung.

Unter der musikalischen Leitung von Iris Buschmann entstand auch die Idee, die Konzerte jeweils unter ein bestimmtes Motto zu stellen. Zu Themen wie Filmmusik, Farben, Welt- und Zeitreise, Amerika oder auch Musik aus Deutschland, gelang es Iris Buschmann mit dem MV Butzweiler jedes Jahr ein abwechslungsreiches, ansprechendes Programm zusammenzustellen.

In 15 Jahren waren es unzählige Werke, die von den Musikern mit ihrer Dirigentin in aufwendiger Probenarbeit einstudiert wurden. Nicht bei jedem Stück gehen alle Musiker sofort mit großer Begeisterung ans Einstudieren. Es gibt jedoch Werke, die die Musiker von Anfang an ansprechen und mitreißen. Diese Werke sind es dann meist auch, die bei den Konzerten das Publikum in ihren Bann ziehen, weil sie mit wahrer Begeisterung vorgetragen werden. Für das Jubiläumskonzert „**15 Jahre Musikverein Butzweiler mit Iris Buschmann**“ haben die Musiker ihre absoluten Favoriten aus den Stücken der letzten 15 Jahre gewählt und freuen sich darauf, diese am **5. April 2014 ab 20 Uhr in der Schulturnhalle in Butzweiler** einem hoffentlich großen Publikum zu präsentieren.



Von Michael Wurm

Damals und heute

Im Jahre 1919 erwarb Matthias Janz von dem jüdischen Gastwirt und Viehhändler Michael Kaufmann das Haus Nr. 37 im Vohl (heute: Ramsteiner Weg 4). Neben der Gaststube befanden sich die Stallungen für das Vieh.

1921 heiratete Anna Janz, Tochter von Matthias Janz, den aus Kordel stammenden Johann Pauli. In den 30er Jahren übernahm das Ehepaar das Haus und führte es als Gasthaus Pauli auch während des Krieges bis in die 50er Jahre, wobei Johann Pauli hauptberuflich bei der Reichs-/Bundesbahn beschäftigt war. Anfang der 30er Jahre brach ein Feuer im Heuboden über der Gaststube aus und zerstörte weitgehend den dahinterliegenden Saal.

1952 heirateten Sohn Klaus Pauli die aus dem Mont stammende Kathi Funk. Die bekannten Wirtsleute betrieben das Gasthaus mit kurzer Unterbrechung fast 40 Jahre bis 1991. Der Saal mit Bühne wurde 1959 ausgebaut. Dort traf man sich bei den beliebten, zahlreichen Theatervorstellungen, Kirmes- und Karnevalsveranstaltungen mit Tanzmusik. Auch für andere Familien- und Vereinsfeiern wurde der große Saal gerne genutzt.

Ende der 50er Jahre wurde ein BP Tankstelle errichtet, die bis 1976 in Betrieb war. Von 1987 bis 1989 wurde das Gasthaus von Tochter Marion und Schwiegersohn Edgar Remmy geführt.

Seit 1991 bewirten Andreas Hoffmann und Ute Werner die Gäste, die das Haus 2002 renovierten und in ein Restaurant mit kleiner Gaststube umgewandelt haben.

*Liebe Butzweilerer Bürger/innen!
Für die Serie, „Damals und heute“ in unserem „Butweiler Michel“ suchen wir alte Bilder unseres Dorfes. Sehr hilfreich wäre ein kurzer Text mit Jahreszahlen und Namen der damaligen und heutigen Besitzer. Bitte bei Jupp Weyand, Trierer Str. 18 abgeben. Alles Weitere wird dann persönlich besprochen.*
(R.L.)



Postkarte um 1911

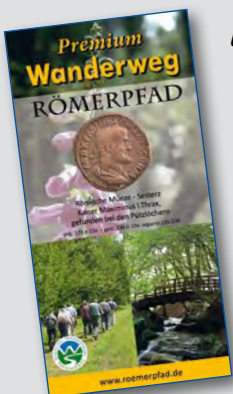


Postkarte um 1960



Aufnahme 2013

Unser Wanderflyer über den Premium Wanderweg „Römerpfad“ liegt an vielen Stellen kostenlos für Sie aus!



Erfahren Sie mehr...



Martinszug

Am 10. November trafen sich die Kinder des Dorfes mit ihren teils selbstgebastelten schönen Laternen zum all-jährlichen Martinszug beim Bürgerhaus.

Hoch zu Ross erschien der heilige Martin mit rotem Mantel, Helm und Schwert und ritt an der Spitze des Martinszuges durchs Dorf.

Gleich hinter dem Martin kamen die ersten Kinder und danach der Musikverein, der auf der ganzen Strecke Martinslieder spielte und so die Kleinen wie die Erwachsenen dazu animierte, zu den Klängen laut und fröhlich zu singen.

Die Feuerwehr begleitete den Zug und leuchtete mit ihren Fackeln den Mitgliedern des Musikverein, so dass sie ihre Notenblätter gut lesen konnten.

Auch erfreute es das Auge, da einige Häuser schön mit Laternen und Lichtern geschmückt waren.

(Eine Bitte an alle: Im nächsten Jahr noch mehr Lichter an den Häusern!).

Am Festplatz angekommen, steckten die Mitglieder der Jugendfeuerwehr ihr vor Tagen aufgebautes Martinsfeuer an.

Zur Sicherheit aller, begleiteten Mitglieder des DRK den Martinszug. Gott sei Dank mussten keine Verletzungen behandelt werden.

Am Feuerwehrhaus gab es dann für die Kinder die gewohnte Belohnung. Die Gemeinde spendierte jedem Kind eine Zuckerbrezel.

Für die Erwachsenen gab es Glühwein und Getränke.

Zum Abschluss wurden die Lose für 5 Martinsgänse und 10 große Brezeln vom St. Martin persönlich gezogen.

(N.L.)



Dorfkegeln 2013

Am 03.10. hat der Heimatverein mit einer Damen- und einer Herrenmannschaft am traditionellen Dorfkegeltturnier des Kegelsportvereins Eifel Butzweiler teilgenommen.

Die Frauen erreichten mit 2 Holz Vorsprung den 3. Platz. Die Männer hatten knapp das Siebertreppchen verfehlt und belegten den 4. Platz.

Der KSV unterstützt mit dem Erlös der Veranstaltung immer Projekte, die mit dieser Spende ihre Aktivitäten voranbringen. In diesem Jahr galt die Unterstützung

Meike Hausberger, die sich nach ihrer 1. Teilnahme an den Paralympics in London bereits auf die Spiele in Rio vorbereitet.

Hier unsere Kegler/Innen:

Margret Kreutz, Ruth Lichter, Annelie Mabillon, Roswitha Olk, Sissi Wagner, Manfred Fischer, Matthias Horn, Franz Mabillon, Heinrich Wagner, Josef Weyand

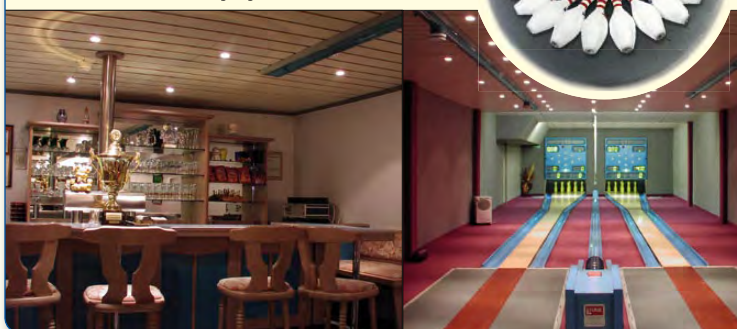
(H.u.S.W.)



Kegelsporthalle Butzweiler

Bürgerhaus - Schulst. 2 - 54309 Newel-Butzweiler

Öffnungszeiten: Mo. - Mi.: ab 20 Uhr
Fr. - Sa.: ab 20 Uhr
Do.: Training ab 17 Uhr
Fr.: Training Jugend, ab 15 Uhr



Monter Weihnachtsmarkt "Klein aber fein"

Unter diesem Motto öffnet der Monter Weihnachtsmarkt jedes Jahr am 3. Adventssonntag von 14.00 bis 18.00 Uhr seine Tore.

1996 trafen sich die Monter zur Nachbesprechung des alljährlichen Straßenfestes (**Darüber wird in einer späteren Ausgabe unserer Heimatzeitung berichtet.**) und kamen auf die Idee dieses Weihnachtsmarktes. Seit nunmehr 18 Jahren treffen sich die Besucher zum gemütlichen Beisammensein. Für das leibliche Wohl ist stets bestens gesorgt. Neben Glühwein und Tee, werden Bratwurst, selbstgebackener Kuchen, sowie leckere Waffeln angeboten.

Einwohner aus Butzweiler spenden den Montern gebäckene Plätzchen, gekochte Marmelade, auch gestrickte Strümpfe und Schals, welche die Besucher auf dem Weihnachtsmarkt käuflich erwerben können.

Der Erlös geht als Spende an Vereine zugunsten kranker Kinder. Missio, Villa Kunterbunt, Nestwärme, Stefan Morsch-Stiftung, um nur einige zu nennen. Ein lobenswertes Engagement der Monter, das unterstützt werden sollte. Natürlich besucht der Nikolaus die kleinen Besucher und hat für sie eine kleine Überraschung dabei. Also ein Besuch auf dem Monter Weihnachtsmarkt lohnt sich alle Jahre wieder. (E.M.)



Vorgestellt: Boulefreunde Butzweiler



Die Boulefreunde Butzweiler bestehen seit dem Jahr 2002. Damals wurde auf der Dorfweiese zwischen Kirche und Feuerwehrhaus ein Bouleplatz in Eigenleistung erstellt, der für die ganze Dorfgemeinschaft zur Verfügung steht. Im Jahr 2009 wurde eine Flutlichtanlage installiert, seitdem sind die Boulefreunde offiziell auch eine Abteilung des SV Butzweiler e.V..

Boule ist ein Geschicklichkeitsspiel und eine Präzisionssportart für Jung und Alt, die Körper und Geist fit hält. Ein Sport, der an frischer Luft und in geselliger

Atmosphäre für Spaß und Unterhaltung sorgt. Der sportliche Ergeiz steht im Vordergrund, er fordert Geschicklichkeit und Konzentration. Der Ursprung dieser Sportart lässt sich bis in das antike Griechenland zurückverfolgen. So ist bereits um 460 v. Ch. ein Spiel mit Steinkugeln nachweisbar. Der korrekte Name für unser Boulespiel ist pétanque.

Ziel des Spiels ist es, die eigene Spielkugel näher an das Schweinchen, wie die kleine Zielkugel aus Holz genannt wird, heranzubringen als die des Gegners. Es wird in der Regel in Mannschaften gespielt, 2 gegen 2 (doublette) oder 3 gegen 3 (triplette) aber auch 1 gegen 1 (tête à tête). Die Mannschaft, die zuerst 13 Punkte erreicht, hat gewonnen.

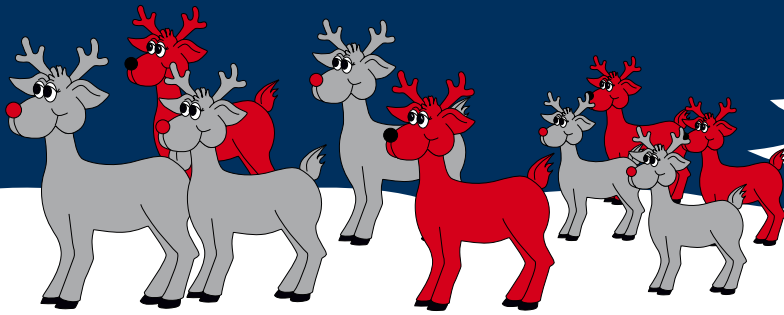
Regelmäßig gespielt wird in Butzweiler jeden Mittwoch ab 16.00 Uhr, im Winter bei trockenem Wetter samstags ab 14.00 Uhr. Nähere Auskunft:

www.boulefreunde-butzweiler.de

oder bei Horst Pokropa Tel. 06505-8697 und

Klaus Schu Tel. 0651-821670

Interessenten sind immer herzlich willkommen!!



TERMINE 2014

Jan.	12.01. Sternsinger	Juli	04.07. „35 Jahre Kath. Jugend Butzweiler“
	17.01. Jahreshauptversammlung / Heimatverein		12.07. Dorfturnier / Sportverein
	19.01. Ewiges Gebet		Aug. 02.08. Monter Stroaßefest
Feb.	15.02. Kappensitzung / Karnevalsverein	Sep.	14.09. Tag des offenen Denkmals / Heimatverein
	23.02. Kinderkarneval / Kath. Jugend		21.09. Kleiderbasar / Förderverein Kindergarten
März	01.03. Karnevalsball / Karnevalsverein	Okt.	03.10. Dorfkegeln / Kegelsportverein
	09.03. Abbrennen der Hettestaang / Heimatverein		04.10. Kirmes / Musikverein
	09.03. Kleiderbasar / Förderverein Kindergarten		25.10. Mundartabend / Heimatverein
	22.03. Bolivien-Kleidersammlung / Kath. Jugend		26.10. Abwandern Römerpfad / Heimatverein
April	05.04. Frühlingskonzert / Musikverein	Nov.	08.11. Rock für Ruanda / Kath. Jugend
	12.04. Osterputz		10.11. Martinszug / Heimatverein
	30.04. Aufstellen des Maibaum / Jugendfeuerwehr		16.11. Volkstrauertag
Mai	04.05. Anwandern Römerpfad / Heimatverein	Dez.	29.11. Theateraufführung / Offene Bühne
	11.05. Erstkommunion		06.12. Jugendhallenturnier / Sportverein
	25.05. Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz		06.12. Theateraufführung / Offene Bühne
Juni	09.06. Fußwallfahrt der Matthiasbruderschaft	14.12. Monta Weihnachtsmarkt	
	15.06. Fronleichnamsprozession mit Pfarrfest	21.12. Weihnachtskonzert, Pfarrkirche / Musikverein	
	28.06. Kindermusical / Musikverein und Grundschule	25.12. Vinylfete / Kath. Jugend	

Bitte beachten Sie bei allen Veranstaltungen die Veröffentlichungen im Amtsblatt und im Trierischen Volksfreund!